

Calmer Tagblatt

Nr. 144.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 2.50
Reklamen M. 7.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Samstag, den 24. Juni 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 60.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 60.— mit Bestellgeld. — Einzug der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Bei Beantwortung von Anfragen wurde gestern seitens der Regierung im Reichstag unter anderem erklärt, daß die Kosten der Genadelegation rund 16 Millionen Mark betragen hätten. Dann setzte das Haus die Aussprache über die außenpolitischen Interpellationen fort, die sich bis in die Abendstunden hinzogen. Schließlich wurden die Schließungsverträge in 2. und 3. Beratung angenommen.

Die von der französischen Regierung verlangten Kredite für Syrien wurden von der Kammer mit 384 gegen 150 Stimmen angenommen.

Reichstagspräsident Lobe verwahrt sich gegen die Note der Botschafterkonferenz wegen seiner Äußerungen über den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Nach Äußerungen Lloyd Georges im Unterhaus hat sich die englische Regierung vorbehalten, vom nächsten Oktober ab die Zahlung der Zinsen der englischen Schuldner in Wertpapieren zu fordern. England verzichtet also nicht auf die vom Ausland geschuldeten Summen.

Deutscher Reichstag.

Beendigung der Aussprache über die außenpolitischen Interpellationen.

Berlin, 23. Juni. Im Reichstag wurden heute zunächst wieder kleine Anfragen erledigt. U. a. wurde seitens der Regierung auf eine deutschnationale Anfrage erklärt, daß sich die Kosten der Genadelegation auf rund 16 Millionen Mark belaufen. Dann wurde die Aussprache über die außenpolitischen Interpellationen fortgesetzt. Staatssekretär Müller stellte fest, daß die Schließungsverträge nicht eine Mehrbelastung über den Versailler Vertrag hinaus auferlegt, sondern gegenüber den Bedingungen des Londoner Ultimatums eine wesentliche Erleichterung gebracht hätten. Abg. Dr. Helfferich (D.N.) betonte, daß die Denkschrift des Auswärtigen Amtes ein Denkmal des deutschen Friedenswillens sei und tadelt die abgeklärte Art, mit der der Außenminister die Drangsalierung der deutschen Bevölkerung am Rhein und an der Saar erörtert habe. Er suchte dann im einzelnen nachzuweisen, daß die Schließungsverträge doch eine Mehrbelastung Deutschlands bedeuteten, die darum seine Partei ablehne. Die Erfüllungspolitik habe bisher die von der Regierung erhofften Früchte nicht gebracht. Seinen scharfen Worten gegen die angekommene Finanzkontrolle habe der Reichstagspräsident die Tat nicht folgen lassen, im Gegenteil mit der Note vom 9. Mai sich in Gegensatz zu der Entschließung des Reichstags gegen die Finanzkontrolle gestellt. Eine solche Regierung führe vor den Staatsgerichtshof. — Abg. Stöcker (Komm.) bezeichnete die Behandlung der Bevölkerung an Rhein und Saar als einen Bruch des Völkerrechts, machte aber die wilhelminische Kriegspolitik dafür verantwortlich. — Abg. Solmann (Soz.) polemisierte gegen Dr. Helfferich und erklärte weiter, das von den Deutschnationalen herbeigesehnte Kaiserreich betrachte seine Partei als Unglück und würde sich mit allen Mitteln dagegen wehren. Wenn Helfferich nur 8 Tage unsere Politik leiten würde, wären Saargebiet und Rheinland für Deutschland endgültig verloren. — Auch der Abg. Kroll (Dem.) griff den Abgeordneten Dr. Helfferich scharf an und erklärte weiter, auch seine Partei betrachte die Gewährung der äußeren Anleihe als Voraussetzung der eingegangenen Verpflichtungen. Die Regierung hat er, die Reparationskommission zu erfuchen, Milderungen hinsichtlich der Kohlenlieferungen einzutreten zu lassen, und forderte eine Abkehr von der unmöglichen Tarifpolitik des Verkehrsministers Gröner. — Reichsfinanzminister Dr. Hermes stellte gegenüber dem Abg. Dr. Helfferich fest, daß seit dem Londoner Ultimatum tatsächlich eine Erleichterung unserer Leistungen eingetreten sei, die wir auf dem von Dr. Helfferich vorgeschlagenen Weg sicher nicht erreicht hätten. Die Regierung werde die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee weiterführen und erhoffe ein Ergebnis, das ganz Europa eine Politik der Gesundheit und der Sachlichkeit ermögliche. Bei den Verhandlungen gelte der Vorbehalt, die deutsche Souveränität darf nicht angetastet werden, keine Störung des geregelter Ganges unserer Verwaltung und keine Verletzung des Steuergeheimnisses. — Abg. Dr. Wecker (D. W.P.) bedauerte, von der Regierung keine ziel- und richtunggebende Erklärung gehört zu haben, was sie angesichts der furchtbaren Gewaltpolitik, die unserm Volk gegenüber angewandt werde, tun wolle. Die Denkschrift der Anleihekommission biete für unsere Politik eine ganz neue Grundlage, auf der die Regierung bei

Parteien im weiteren Rahmen nach rechts und links zusammenführen könne, wodurch sie größere Erfolge als bisher erzielen könne. Zu den Bemerkungen des Abg. Dr. Helfferich (D.N.) über seine Stellung zu den politischen Vorgängen während der Kriegsjahre bedauerte Abg. Crispian (U. S. P.), daß die Regierung sich nicht über ihre innere Finanz- und Steuerpolitik ausgesprochen habe, die die Reparationsleistungen ermöglichen solle. — Darauf wurden die Schließungsverträge in 2. und 3. Beratung gegen die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten angenommen.

Zur Ermordung des Feldmarschalls Wilson.

London, 23. Juni. Im Unterhaus wurden Chamberlain und der Staatssekretär des Ministeriums des Innern, Short, während mehr als einer halben Stunde mit aufgeregten Fragen nach den Begleitumständen bei der Ermordung des Marschalls Wilson befragt. Die Fragen wurden zumeist von den Konservativen und den Unionisten gestellt und legten ein großes Mitgefühl an den Tag. Chamberlain teilte mit, daß gestern Nachmittag vom Premierminister, dem Staatssekretär des Innern und ihm selbst eine Besprechung mit Beamten der Polizeibehörde abgehalten worden sei. Es seien sofort die notwendigen Schritte eingeleitet worden und es hätten in der letzten Nacht Polizeistreifen stattgefunden, die zur Entdeckung von Waffen und Brandkörpern und zur Verhaftung von 15 Männern und einer Frau geführt hätten. Heute sei wieder eine Besprechung abgehalten worden. Die Auskünfte der Regierung auf die an sie gerichteten Anfragen ergaben, daß der für alle Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten eingerichtete besondere Polizeischutz mit Ausnahme der Schutzmaßregeln für den ersten Sekretär des irischen Amtes seit über einem Monat zurückgezogen worden ist, da man annahm, daß die Lage sich gebessert habe. Short erklärte, daß keinerlei Mitteilungen eingegangen seien, die die Behörden zu der Annahme geführt hätten, daß das Leben des Marschalls in Gefahr sei. Diese Erklärung wurde von den dissentierenden Unionisten scharf angegriffen, die Short aufforderten, zurückzutreten. Die eingehende Beratung der Lage in Irland ist auf den 26. d. Mts. angesetzt.

London, 23. Juni. Die Mörder des Feldmarschalls Wilson, O'Brien und O'Connell, wurden dem Polizeigericht unter der Anklage vorgeführt, den Marschall Wilson ermordet und versucht zu haben, zwei Polizeioffiziere und eine Zivilperson zu ermorden. Die Gefangenen, die beide verbundene Köpfe hatten, werden vorläufig bis zum 1. Juli in Haft behalten. Der öffentliche Ankläger erklärt, das Gericht werde wahrscheinlich die Namen der Zeugen in diesem Fall geheim halten müssen, und ersuchte die Presse, ihn in dieser Hinsicht zu unterstützen. Die Polizei soll im Besitz eines Schriftstückes sein, aus dem das Bestehen einer sorgfältig ausgearbeiteten Verschwörung gegen das Leben gewisser Persönlichkeiten und die Absicht eines terroristischen Feldzuges hervorgehe. Die Behörden haben weitgehende Maßnahmen ergriffen, um das Leben der Kabinettsminister und anderer angesehenen Persönlichkeiten zu schützen, sowie zur Sicherstellung des Eigentums.

Zur auswärtigen Lage.

Der Amnestievertrag und Oberschlesien.

Berlin, 23. Juni. Zum deutsch-polnischen Amnestievertrag in Oberschlesien, der für alle im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet während der Dauer der Besetzung durch die interalliierten Mächte begangenen Straftaten Straffreiheit gewährt, soweit sie ausschließlich oder überwiegend aus politischen Beweggründen begangen sind, melden die Blätter: Ausgeschlossen von der Amnestie bleiben Straftaten oder Verurteilungen bei Verbrechen gegen Wucher, Preistreiberei, Schleichhandel, Bestechung und bei Vergehen gegen Zoll- und Steuergesetze. Weiter bestimmt die Amnestie, daß Todesstrafe oder lebenslängliche Zuchthausstrafe, falls die Straftaten nicht aus gewinnstüchtigen Beweggründen geschehen sind, umgewandelt werden können, und zwar die Todesstrafe in 15 Jahre Zuchthaus und lebenslängliches Zuchthaus in eine zehnjährige Zuchthausstrafe.

Berlin, 24. Juni. Dem „Berliner Vol.-Anz.“ zufolge haben nach polnischen Meldungen die interalliierten Sondergerichte in Oberschlesien noch 140 Prozesse zu erledigen.

Neue Gewalttaten der Polen.

Beuthen, 23. Juni. In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag wurden Beamte der Abstimmungsbehörde in Bistubitz von Polen aus Ruda angegriffen. Letztere drangen bis zum evangelischen Kirchhof ein. Die Abstimmungsbehörde verteidigte sich. Von den angreifenden Polen wurden 4 getötet, außerdem ein unbeteiligter Arbeiter. Die Abstimmungsbehörde hatte keine Verluste. Morgen vormittag 10

Uhr zieht eine von Briesg kommende Hundertschaft Schutzpolizei in Rosenberg ein.

Von der Haager Konferenz.

Berlin, 23. Juni. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist die russische Delegation für den Haag heute in Berlin eingetroffen. Sie wird geführt von Litwinow, Rakowski und Sokolnikow. Die Weiterfahrt erfolgt voraussichtlich noch heute abend.

Haag, 24. Juni. Den Mitgliedern der Unterkommissionen ist mitgeteilt worden, daß die Beratungen in den Unterkommissionen geheim sind. Die russische Delegation wird heute nachmittag hier eintreffen.

Die Botschafterkonferenz und die Anschlußfrage.

Reichstagspräsident Lobe verteidigt seine Auffassung.

Berlin, 23. Juni. Ueber die Meldung der Agence Havas, daß die Botschafterkonferenz eine Note festgestellt habe, die an die deutsche Regierung als Protest gegen die Rede des Reichstagspräsidenten Lobe für eine Verbindung Österreichs mit Deutschland gefandt werden soll, bringt die „B. Z. am Mittag“ folgende Erklärung Lobes: In allen meinen Reden habe ich hervorgehoben, daß ich den legalen Weg der Anrufung des Völkerbundes in Übereinstimmung mit den Verträgen von Versailles und Saint Germain über den Anschlußgedanken empfehle. Ich denke nicht daran, zurückzuweichen, weil ich eine Sonderexistenz Österreichs in seinem jetzigen territorialen Umfang für unmöglich halte, und weil jede Aenderung dieser heutigen unmöglichen Lage bei dem absolut deutschen Charakter der Bevölkerung Österreichs nur in einem Anschluß an Deutschland bestehen kann. Ich halte übrigens diese ganze Meldung für sehr unwahrscheinlich, weil ich der Botschafterkonferenz für meine Reden nicht verantwortlich bin und ihr eine Besur über Reden des Präsidenten des deutschen Reichstags nicht zusteht.

England hält seine ausländischen Forderungen aufrecht.

London, 23. Juni. In einer Erklärung über die Fragen der interalliierten Schulden sagte Lloyd George im Unterhaus, die französische Regierung habe keineswegs den Versuch gemacht, die Frage der Annullierung ihrer Schulden an England aufzuwerfen. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß die englischen Steuerzahler nicht auf diese Großbritannien vom Ausland geschuldeten Summen verzichten könnten. Aus diesem Grunde habe die englische Regierung bereits die Regierungen, denen England Geld geliehen hat, davon benachrichtigt, daß England es sich vorbehalte, vom nächsten Oktober ab die Zahlung der Zinsen in Wertpapieren zu fordern.

Die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee.

Berlin, 23. Juni. Im Reichstag erklärte Reichsfinanzminister Dr. Hermes: Wir hoffen, daß die Verhandlungen mit dem Garantiekomitee zu einem für uns erträglichen Ergebnis führen. Sie haben bisher einen ruhigen und sachlichen Verlauf genommen. Wir werden fortfahren, auf dem Boden einer sachlichen, möglichen und vor-sichtigen Politik die wohlverstandenen Interessen des Landes zu schützen und zu wahren.

Deutschland.

Die Verhandlungen um die Getreideumlage.

Berlin, 23. Juni. Der Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1922 fort. Der Antrag der Rechten auf Einführung der freien Wirtschaft wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag der Sozialdemokraten und ein Antrag Dr. Heim auf Erhöhung der Umlage und schließlich auch die Regierungsvorlage. Dabei hatten sich die Mitglieder des Zentrums und der Demokraten der Stimmabgabe enthalten. Darauf erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Häppler, wenn die beiden Regierungsparteien (Zentrum und Demokraten) sich nicht an der Abstimmung beteiligten, wären weitere Beratungen zwecklos. Abg. Guérard (Z.) erklärte, daß die Preisfrage und die Lieferung so eng zusammenhängen, daß vor der endgültigen Abstimmung hierüber Klarheit bestehen müsse. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen, um für die Verhandlungen unter den Regierungsparteien Zeit zu gewinnen. Ueber das Ergebnis soll heute nachmittag 5 Uhr berichtet werden.

Berlin, 24. Juni. Die durch die Ablehnung der Getreideumlage im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags geschaffene Lage wird, wie die „Germania“ schreibt, im allgemeinen nicht als zu kritisch beurteilt. Es mache sich aber immer stärker bemerkbar, daß unter dem Zwang der äußeren Lage alle beteiligten Parteien bemüht seien, eine Verständigung herbeizuführen.

Wie mehrere Blätter noch mitteilen, scheint es, als ob die Verständigung dahin gehen wird, daß die landwirtschaftlichen Besitzungen bis zu 10 Hektar völlig und bis zu 20 Hektar mit 5 Hektar von der Umlage freibleiben sollen.

Calw
amm
ippe
hoffer, wird
ute abend
wied auf
lw.
ert
5 Uhr
e) Herrn
und des
Musik-
(Streich-
Fagotte,
e.
oven:
üre,
en u. a.
andlung
Steuer-
k Preis-
nur für
Calw
tags 3 Uhr
er Hand-
eiffer.
l.
pt
Jhr
im.
ng.
he.
weiß
5. Juni
eibe
mit
Haupt-
hren.
ie Sports-
schiuß-
st.
che
im Eintritt
htige
einer
nung ist vorh
er, Sägewerk
Rutesheim

Berlin, 23. Juni. Die Einigungsverhandlungen unter den Koalitionsparteien des Reichstages über die Frage der Getreideumlage wurden heute bis in die Abendstunden fortgesetzt. Aber während am Nachmittag die Dinge schon soweit zu sein schienen, daß man glaubte, von einer Lösung des Problems innerhalb der genannten Parteien sprechen zu können, mußten schließlich wieder die Verhandlungen abgebrochen werden, ohne das eine endgültige Lösung gefunden war. Das Weitere wird nunmehr von den Beratungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses abhängen, die morgen fortgesetzt werden.

Das Defizit der Stadt Berlin.

Berlin, 23. Juni. Nach einer vom Rämmerer der Stadt Berlin im Haushaltsausschuß vorgelegten Uebersicht über den städtischen Haushalt von 1922 steht einer Mehrausgabe von 935 Millionen keine entsprechende Mehreinnahme gegenüber. Es bleibt im städtischen Haushalt ein Fehlbetrag von 845 Mill. ungedeckt. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung in Anbetracht dieser Sachlage einer Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer auf das Dreifache zugestimmt. Ferner hofft der Magistrat durch Zuschläge zur Gewerbesteuer, durch wirtschaftliche Verwaltung der städtischen Güter, durch Einziehung von Beiträgen für die Straßenreinigung und durch Erhöhung der städtischen Gebühren den Fehlbetrag zu decken.

Vom 11. deutschen Gewerkschaftskongreß.

Berlin, 23. Juni. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ beschloß der Leipziger Gewerkschaftskongreß mit 346 gegen 325 Stimmen, aus der Zentralarbeitsgemeinschaft auszutreten. Der Bundesvorstand hatte sich für eine Resolution Wiffel ausgesprochen, die für die Arbeitsgemeinschaft eintrat.

Landtag.

(StB) Stuttgart, 22. Juni.

Die Donnerstagsitzung des Landtags war äußerst bewegt. Das kleine Gesetz über die Besoldung der Körperschaftsbeamten, das die Streichung eines Satzes aus dem früheren Gesetz vorzieht, führte eine Krisenstimmung herbei und einen Kampf zwischen Regierung und der Sozialdemokratie und Demokratie. Das ursprüngliche Besoldungsgesetz für Körperschaftsbeamte war nämlich auf Grund des Reichssperzgesetzes vom Reichsfinanzminister beanstandet worden, weshalb die Regierung mit dem Vollzug des Gesetzes wartete und in einem neuen Entwurf eine Abänderung vorzuschlug, die seinerzeit vom Landtag einstimmig gutgeheißen wurde. Schon im Ausschuß für innere Verwaltung der das neue Gesetz vorberaten hat, stellten sich Demokratie, Sozialdemokratie und die Linke gegen den Gesetzentwurf der Regierung. Bazille (SP) bezeichnete dieses Verhalten als einen Beweis der völligen Unfähigkeit der Regierungskoalition. Demgegenüber wies Scheef (DDP) darauf hin, daß das ursprüngliche Gesetz eine günstigere Berechnung der Ruhegehälter für Körperschaftsbeamte bringe und Winkler (Soz.) forderte die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs des Reiches über den Einspruch des Reichsfinanzministers. Der Regierungsvertreter, Präsident Haag vom Ministerium des Innern, stellte sich hinter den Entwurf und wies die Angriffe des Abg. Winkler (Soz.) zurück. In der Folge kam es dann zu einer Aussprache, an der sich Stetter (Komm.), Pflüger (Soz.) und Scheef (DDP) beteiligten. Bazille beantragte, zu dieser höchst politischen Sache den Staatspräsidenten unverzüglich herbeizurufen. Der Antrag wurde gegen die Antragsteller abgelehnt, dagegen ein Antrag Dr. Schermann-Winkler angenommen, der das Gesetz an den Ausschuß zurückverweist. Ebenso lebhaft ging es zu beim Antrag des Geschäftsordnungsausschusses, die Fraktionsstärke von 7 auf 4 herabzusetzen, auf Grund eines Antrags der Kommunisten. Bazille (SP) erklärte, daß seine Fraktion im Gegensatz zur Haltung bei der Ausschußberatung nicht für den Antrag stimmen könne. Es würde die Zahl 4 einem

Diskretes und Indiskretes.

„Also jetzt wird's Wochablättele abbestellt,“ hieß es in den letzten Wochen in diesem oder jenem Haushalt, als der erneute Aufschlag angekündigt wurde, „60 Mark im Vierteljahr, das ist zu viel, und außerdem muß man noch eine größere Zeitung halten, wenn man auf dem Laufenden bleiben will.“ „Dazu kommt noch, daß das Blatt nicht einmal die politische Auffassung vertritt, die ich habe, was nützt mich also das Abonnement.“ Da man aber „schließlich“ doch im allgemeinen über die Vorgänge in seiner engeren Heimat näher unterrichtet sein möchte, da man „vielleicht“ auch Interesse an den geschäftlichen und persönlichen Anknüpfungen hat, so verabredet man sich mit den Hausbewohnern, guten Freunden oder Verwandten, das „Blättele“ gemeinsam einzuhalten, und so partizipieren oft 2-4 Familien an der Lektüre. Gewiß, das führt oft zu Verdrißlichkeiten, wenn man vielleicht das Blatt, das in der Stadt schon recht bald erscheint, auch sofort lesen möchte, wenn man es in etwas derangiertem Zustande erhält, wenn sich auf dem Papier Abdrücke festgesetzt haben, die nach der wissenschaftlichen Beweisführung der Daktyloskopie untrügelich auf vorhergegangenes fettes Mittagessen oder Vesper schließen lassen, oder wenn — was auch vorkommen soll — zeitweise „Meinungsverschiedenheiten“ unter den geschätzten Mitlesern bestehen. Die Hauptsache ist doch, man spart im Vierteljahr 30-45 M., ganz ausgezeichnete Organisationsfähigkeiten können es sogar noch weiter bringen. Auf den Tag umgerechnet sind das 33 bis 50 Pfennige. Um diesen Preis bekommt der Abonnent nicht einmal eine Zigarette, und die kleine Prinzessin der Familie darf dafür kaum ein Bonbon weiter lauschen. Der Landwirt rückt noch nicht einmal die Einnahme für ein Pfund Butter an ein Vierteljahresabonnement, und der Lohn- und Gehaltsempfänger kaum die Hälfte einer Tageseinnahme.

Gewiß, das Sparen ist heute nötiger als je, ja die meisten Menschen in uns heute überall sparen, wenn sie nur ihr tägliches Leben sichern wollen. Aber gehört namentlich das Bezirksblatt nicht auch zum „täglichem Leben“? Die Hausfrau braucht es als Merkmal und Wegweiser für ihre Hauswirtschaft, und außerdem interessiert sich das weibliche Geschlecht heute doch auch für mancherlei, was in der Welt brau-

Antliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauen- seuche.

In Magstadt und Nachingen ist die Maul- und Klauen-seuche erloschen. Die oberamtlichen Anordnungen vom 16. und 22. März, sowie vom 30. Mai 1922 (Böblinger Bote Nr. 64, 69 und 117) werden aufgehoben.

Der Oberamtsbezirk ist wieder seuchenfrei.

Böblingen, den 19. Juni 1922.

Oberamt: (gez.) Rüdiger.

reinen Zufall und der Geschäftsordnung im Reichstag nicht entsprechen. Steinmayer (Soz.) und Groß (Ztr.) unterstützten dies, befristeten gleichzeitig einen Antrag Praig (Ztr.), der die Möglichkeit des Anschlusses von kleinen Gruppen an eine Mitgliedervereinigung gibt. Scharf gegen diesen und für den Ausschuhentwurf legten sich Schneid (Komm.), Kinkel (USP), Scheef (DDP) und Bikes (DB) ins Zeug. In namentlicher Abstimmung wurde der Ausschuhentwurf mit 44 gegen 24 Stimmen der DB, DDP, USP und SP abgelehnt, der Antrag Praig angenommen. Die Wessen des Sturmes legten sich, als man zur Beantwortung der Großen Judenfrage der Frauenabgeordneten des Landtages ging. Zrl. Planck (DDP) wies in der Begründung auf die Judenknappheit hin. Ernährungsminister Reil konnte darlegen, daß die Judenverzeugung auf der Höhe der Vorkriegszeit stehe, die würt. Bevölkerung aber in der Beseitigung zu kurz komme, weil die Hauptproduktions- und Absatzgebiete im Norden liegen, daß für die nächsten drei Monate nur 800 Gramm Mund- und Industriezucker pro Kopf zur Verfügung stehen, daß die Preise noch mehr steigen und daß unter der freien Wirtschaft eben kein Eingreifen der Regierung möglich sei. Dennoch hat die Regierung zahlreiche Maßnahmen zur Besserung der Zuckererzeugung versucht, meist aber vergebens. Nach fünfstündiger Sitzung wurde die Besprechung um 1 Uhr auf Freitag vertagt, wo dann auch das neue Gewerbesteuergesetz in erster Lesung beraten werden soll.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Juni 1922.

Zum Beethovenkonzert.

Es wird wohl kaum nötig sein, noch einmal auf das morgen nachmittag in der Stadtkirche stattfindende Beethoven-Konzert hinzuweisen. Die Stückfolge und der Name Beethoven versprechen einen außerordentlichen musikalischen Genuß. Wir wünschen dem Leiter und den Mitwirkenden recht zahlreichen Besuch.

Fußballwettkampf.

Morgen mittag um 2 Uhr stehen sich auf dem Sportplatz in Heilbronn die I. Mannschaften der F. A. Liebenzell und der F. A. b. L. B. Calw im fälligen Rückspiel gegenüber. Liebenzell wird in den demnächst beginnenden Verbandsspielen einer der Gegner Calws sein, und konnte sich in der letzten Saison den 3. Platz in seiner Abteilung erringen. Da Calw dieses Jahr das erste Mal an den Verbandsspielen teilnehmen wird, dürfte ein Vergleich der Spielstärke beider Mannschaften interessieren.

Für Empfänger von Unfallrenten u. Heeresrenten.

Die Beträge der vom 1. Juli 1922 an noch laufenden Anweisungen der Berufsgenossenschaften und Ausführungsgebörden der Unfallrenten über 50 M. und weniger, werden von oben genanntem Zeitpunkt ab nur noch vierteljährlich bezahlet. Zu diesem Zweck werden die seitherigen Monatsrenten mit 3 vervielfältigt und der hieraus sich ergebende Betrag stets auf volle Mark aufgerundet. Die Aufrundung auf volle Mark gilt ebenso für alle Zahlungen von Unfallrenten, die auf Anweisung der Berufsgenossenschaften usw. durch die Post zu leisten sind, einerlei ob monatlich (also über 50 M.) oder vierteljährlich. Die Empfänger von Unfallentschädigungen wollen bei der Abhebung am 1. Juli ihre Quittungen dementsprechend aus-

fügen vorgeht, und worüber sie gern mit andern sprechen möchte, und überhaupt, wenn man doch das Wahre hat. Für den Leser im allgemeinen hat das Lokalblatt einen Vorzug, den keine andere Zeitung zu bieten vermag, und das ist der der hauptsächlichsten lokalen Einstellung und der besonderen Pflege der idealen und materiellen Bedürfnisse der engeren Heimat. Wie wäre es, wenn unter dem Druck der gewaltigen Preissteigerungen, die gerade auch das Zeitungsgewerbe schwerer als jedes andere Gewerbe belasten, weil die Zeitung nicht zu den unumgänglich nötigen „täglich Bedarfsgegenständen“ gehört, wie mehrere Tausende namentlich kleinere Zeitungen in den letzten Jahren eines Tages auch unser Bezirksblatt sein Erscheinen einstellen würde. Man hätte kein Organ mehr für örtliche Anzeigen, die sowohl das Geschäftsleben regulieren, wie den Bedürfnissen der Verbraucher Rechnung tragen, man würde vielleicht alle Monate einmal etwas über den Bezirk in einer Residenzzeitung lesen, denn die großen Zeitungen haben naturgemäß nicht so viel Platz, daß sie regelmäßig und in größerem Umfange Meldungen aus der Provinz bringen können, aber über das tägliche Leben in Stadt und Bezirk, das doch jedermann interessiert, würde man verweilt wenig erfahren, und dann erst die Lücke empfinden, deren mögliches Eintreten heute wohl nicht in Rechnung gestellt wird.

Selbstverständlich hat das „Wochablättele“ viele unverzeihliche Fehler, denn erstens vertritt es nach der geradezu trostlosen Feststellung der darüber zerklüfteten Schriftleitung den Standpunkt nicht einmal eines einzigen Lesers vollständig, weil trotz eifrigen Studiums aller mathematischen und philosophischen Systeme — mit Einschluß der Relativitätstheorie und des Spiritismus — bisher eine Formel oder eine Idee, durch die man alle Leser politisch, wirtschaftlich, beruflich, gesellschaftlich, geistig und seelisch usw. „unter einen Hut“ bringen könnte, noch nicht gefunden wurde. Das Bezirksblatt hat unglückseliger Weise aber Leser aller Richtungen, und daher kann es eigentlich wohl keinem den heutigen Tage noch einzig wahren, restlos und dauernd befriedigenden Genuß bieten, wie eine Parteizeitung, nämlich alles das gedruckt zu lesen, was man gerne hört und wünscht, und namentlich das, was man dem Andersdenkenden und Andersinteressierten gerne in unverblümter Weise

stellen. Alle Heeresrentenempfänger, welche ihre Gehaltscheine vom Versorgungsamt Calw oder einem anderen Versorgungsamt (z. B. Leonberg) angewiesen erhalten, müssen vom 1. Juli 1922 bzw. 29. Juni (Auszahlungstag durch die Poststellen) zu ihren Empfangsbefehlscheinungen ein grünes Formular beifügen. Die Formulare sind bei den Poststellen bzw. Landpostboten erhältlich.

Mutmaßliches Wetter für Sonntag und Montag.

Die Störungen in Süddeutschland dauern an und lassen, zumal ein neuer Luftwirbel im Nordwesten erschienen ist, den Hochdruck nicht ganz zur Geltung kommen. Am Sonntag und Montag ist zwar in der Hauptsache trockenes und warmes, aber vielfach gewittriges Wetter zu erwarten.

Zum 60. Geburtstag des würt. Staatspräsidenten.

(StB) Stuttgart, 23. Juni. Am Sonntag vollendet der würt. Staatspräsident Dr. Johannes v. Hieber sein 60. Lebensjahr. Das gibt Anlaß, sein arbeits- und erfolgreiches Leben zu überblicken. Er wurde in Balldishausen, O. W. Welsheim, als Sohn eines Landwirts geboren, besuchte die Lateinschule in Schorn- dorf, nach erstandener Landesezamen die evangelisch-theologische Seminare Schöntal und Urach, studierte in Tübingen und Göttingen Philosophie und evangelische Theologie, erwarb 1885 den Dr. phil. und trat zunächst in den evang. Kirchendienst ein. 1890-92 war Dr. Hieber Stadtpfarrer in Lutzingen und kam dann als Religionslehrer (Professor) ans Karls gymnasium nach Stuttgart. Im Jahre 1910 wurde er, nachdem er sich im Landtag, dem er seit 1900 als Mitglied der National- liberalen, bei der Volksschulreform im Sinne eines gemäßigten Fortschritts eingesetzt hatte, von König Wilhelm zum Regierungsdirektor und Vorstand des Kgl. Evang. Oberschulrats ernannt. Seine Ernennung bedeutete damals eine Ueberraschung und ein Novum. Als Leiter des Volksschulwesens lag ihm die Durchführung der neuen Schulgesetze und die Neuordnung der Lehrerseminare ob. Mit der Übernahme dieser Aufgaben mußte er seine politische Tätigkeit einschränken und seine Mandate zum Reichstag, dem er seit 1898 schon angehörte, und zum Landtag verfassungsgemäß niederlegen. Nach Aenderung der würt. Verfassung, wodurch es den Beamten ermöglicht wurde, sich im Parlament zu betätigen, trat Hieber wieder in den Landtag ein, während er bei einer Stichwahl in seinem alten Wahlkreis dem Sozialdemokraten für den Reichstag unterlag. In den Kriegsjahren betätigte sich Dr. Hieber in vaterländischer Arbeit und brachte schmerzliche Opfer durch den Verlust zweier begabter Söhne. Am Tage vor der Revolution im Jahre 1918 ernannte ihn der König bei der Neubildung der parlamentarischen Regierung zum Kultminister. Infolge der Vorgänge am 9. November konnte er sein Amt jedoch nicht antreten. Erst als der Sozialdemokrat Heymann im Herbst 1919 das Ministerium des Innern übernahm, rückte Dr. Hieber als Vertrauensmann der Demokratie, der er sich nach dem Umsturz angeschlossen hatte, im Kultministerium als Minister ein. Noch heute steht er ihm als Fachminister vor. Im Juli 1920 wurde Dr. Hieber vom Landtag zum Staatspräsidenten gewählt.

(StB.) Stuttgart, 23. Juni. (Zum Automobilunglück bei der Solitude). Das Wehrkreiskommando 5 gibt eine eingehende Darstellung des Automobilunglücksfalles, der sich am Dienstag abend auf der Straße Solitude—Westbahnhof ereignete. Danach waren die Insassen am Steuer ein Obergefreiter, ein Unterfeldwebel, ein Hilfszahnmeister, ein Feldwebel und zwei Unteroffiziere. Die beiden Unteroffiziere wurden so schwer verletzt, daß sie noch am Abend im Katharinenspital in Stuttgart, wohin sie verbracht worden waren, verstarben. Eine absolut einwandfreie Schilderung läßt sich vorläufig noch nicht geben, da die vier überlebenden Insassen, mit Ausnahme des Feldwebels, der nur wenige Angaben machen konnte, durch den Nervenschok, den sie erlitten haben, noch nicht in der Lage sind, klare Aussagen zu machen. Nützliche Hilfe war sehr schnell zur Stelle; sämtliche Verletzte waren nach etwa einer Stunde bereits geborgen.

sagen möchte. Zweitens trägt die Schriftleitung auch oft Bedenken, diesen oder jenen Artikel in der gewünschten Form anzunehmen, weil er nicht nur „wohlgemeint“ Ratsschlüsse enthält, sondern auch durchaus ungewöhnliche Ansichten über die oder jene Sache und deren Verfechter, bzw. Gegner. Das ist dann natürlich partiell, und auf Grund der bei solchen Gelegenheiten gemachten Feststellungen der Einsender ist die Schriftleitung in der glücklichen Lage, von so ziemlich allen Parteien „beschuldigt“ zu werden, daß sie die Interessen der — andern vertritt.

Aber neben diesen häßlichen Eigenschaften des Bezirksblattes, die der Psychologe vielleicht mit den Verhältnissen der Umgebung wenn auch nicht entschuldigen, so doch begründen würde, hat es doch noch einige weniger unfreundliche Eigenschaften. Es bringt Familien- und Vereinsnachrichten, es berichtet über alle wichtigen Begebenheiten im Bezirk eingehend und zuverlässig, es unterstützt hier alle heimatlichen und kulturellen Bestrebungen in weitestgehendem Maße, und was Erscheinen, Inhalt und Aufmachung des Blattes anbetrifft, so wird es wohl weniger kleinere Bezirkszeitungen geben, die technisch und redaktionell so eingerichtet sind, daß sie so bald herauskommen können, trotzdem aber die neuesten Nachrichten stets bringen, die vielfach erst in den Abendblättern der Residenzzeitungen erscheinen können. Zu dieser angenehmen Erscheinungsweise sowie raschen und zuverlässigen Berichterstattung und klaren Unterrichtung über alles Wissenswerte ist namentlich nach dem Kriege noch ein ganz erheblicher Ausbaue des unterhaltenden Teiles erfolgt, und ebenso eine wesentliche Erweiterung unseres Mitarbeiterkreises, sodas das „Calwer Tagblatt“ tatsächlich von sich sagen kann, daß es sein Möglichstes tut, um die berechtigten Ansprüche des Leserkreises zu befriedigen. Diese außerordentliche Kraftanstrengung ist auf die Dauer aber nur möglich, wenn das Bezirksblatt auch die ideale und materielle Unterstützung findet, die es im Hinblick auf die gerade für das Zeitungswesen heute so schwere Zeit dringend nötig hat. Verlag und Schriftleitung aber rechnen damit, daß nach dieser wenn auch etwas einseitig erfolgten „Aussprache“ der Leserkreis sich so gestalten möge, daß die Leistungen des Blattes weder vermindert, noch dieses selbst das Schicksal Tausender anderer Lokalblätter teilen muß.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar galt gestern 331.60 M., der Schweizer Franken 63.18 Mark.

Zur Verkehrslage im Ruhrbezirk.

Essen, 21. Juni. Für Kohlen, Koks, Breiweiß sind in der vergangenen Woche im arbeitsmäßigen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 21,955 (gerechnet zu je 10 To.) angefordert und auch gestellt worden. (Höchststellung am 15. Juni 22,502.) Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsstellung 20,431 Wagen. Die Brennstofflagerbestände auf den Zechen betrugen am 17. d. Mts. 476,912 Ton. (561,229 To.) — Die an den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen umgeschlagenen Brennstoffmengen beliefen sich auf 24,741 (30,717) Tonnen werktäglich; in den Zechenhäfen der Kanäle wurden 25,326 (25,935) Tonnen umgeschlagen.

Wärkte.

(GCB.) Stuttgart, 22. Juni. Dem Donnerstagmarkt am Vieh-

und Schlachthof waren zugeführt: 40 Ochsen, 19 Bullen, 92 Jungbullen, 100 Jungriinder, 115 Kühe, 346 Kälber, 1322 Schweine, 78 Schafe, 3 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Erlöst wurde aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qualität 2800—3100 M., 2. 2200—2550, Bullen 1. 2700—2900, 2. 2100—2450, Jungriinder 1. 2900—3150, 2. 2500—2700, 3. 2150—2350, Kühe 1. 2000—2400, 2. 1400—1750, 3. 900—1250, Kälber 1. 3300—3450, 2. 3000—3150, 3. 2750—2950, Schweine 1. 4900—5050, 2. 4650—4850 M. Verkauf des Marktes: belebt.

(GCB.) Munderkingen, 23. Juni. (Jahrmarkt.) Zufuhr: 36 Pferde, 33 Farren, 32 Ochsen, 7 Kühe, 51 Kälber, 46 Jungriinder, 11 Mutterschweine, 6 Läufer, 281 Milchschweine. Verkauf: 6 Pferde, 12 Farren, 13 Ochsen, 5 Kühe, 36 Kälber, 28 Jungriinder, 9 Mutter-, 6 Läufer-, 270 Milchschweine. Erlös: Pferde 25 000—75 000, Farren 16—20 000, Ochsen 15—38 000, Kühe 15—20 000, Kälber 20—40 000, Jungriinder 5500—9 000, Mutterschweine 9000—15 000, Läufer 3000—4000, Milchschweine 1800—2500 M., je pro Stück. Gesamtumsatz: 2 970 000 M.

Spar- und Vorschussbank Calw.

Amtliche Börsenkurse vom 23. Juni 1922 (ohne Gewähr)

Staatsanleihen.	Aktien.	%
5% Reichsanleihe	Deutsche Bank	—
4% do.	Disconto-Gesellschaft	416.00
4% Sparprämienanleihe	Dresdner Bank	312.00
4% Württ. Staats-Obl.	Württ. Vereinsbank	236.00
3 1/2% do.	Junghans Gebr.	396.00
4% Bad. Obl. v. 1901	Daimler	401.00
4% Bayer. Obl.	Esslinger Masch.	700.00
4% Oesterr. Goldrente 1050.00	Bad. Anilin u. Soda-Fabr.	710.00
4% Ungar. do.	Hapag	398.00
Pfandbriefe.	Nordd. Lloyd	290.25
4% Württ. Hyp.-Bank	Brauerei Wulle	360.00
3 1/2% „ unverl.	Cement Heidelb.	665.00
4% „ Cred.-Ver.unk.20	Phönix Bergw.	1165.00
4% „ Vereinsbank	Devisen.	%
4% Frankf. Hyp. Bank	Amerikan. Noten	331.00
4% „ Credit-Ver.	Schweiz.	63.00
4% Rhein.Hypbk. kdb. 23	Holland.	127.60

Bankmäßige Geschäfte aller Art. — Sparkasse.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. v. B. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der K. Döschinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Subtrahord.

Das städt. Fuhrwesen einschl. der Fuhrleistungen für das Gaswerk und die Ausfuhr von Koks vom Gaswerk, sowie die Befuhr von Torf aus dem Forstlich Würzbach wird ab 1. Juli 1922 im Abfreich vergeben.

Schriftliche Gebote wollen bis zum 27. Juni 1922 nachmittags 5 Uhr eingereicht werden bei der Stadtpflege Calw.

Evang. Kirchengemeinde Calw

Die Einteilung in zwei Seelsorgebezirke soll nunmehr strenger durchgeführt werden. Die südlich von der Biergasse und dem Weinsteig dem Bahnhof zu wohnenden Gemeindeglieder sind dem I. Stadtpfarrer (Dekan) zugeteilt, die nördlich dieser Grenzlinie Hirsau zu wohnenden dem II. Stadtpfarrer. Diejenigen Gemeindeglieder, welche in einem anderen Seelsorgebezirk wohnen und ihren bisherigen Seelsorger beibehalten wollen, werden gebeten bis 1. Juli sich in eine bei dem Mesner aufliegenden Liste einzutragen oder dies schriftlich zu erklären.

Evang. Kirchengemeinderat.

Jüngerer Fräulein

für leichte Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Metallwarenfabrik Nagold G.m. b. H.

30 Tagelöhner und mehrere Maurer

für sofort gesucht. Ulber & Stäbler, Baugeschäft, Calw.

Neue Fahrpläne für den Bezirk Calw

sind in der Geschäftsst. ds. Bl. das Stück zu 1 Mk. erhältlich.

Dr. Schleich
ist verreist.

Bei Haarausfall
spärllichem Haarwuchs, plötzlich auftreten kahler Stellen, Haarfraß, Jucken, Schuppen usw. wenden Sie sich, ehe ihre Papillen absterben, an das

Institut f. Haarheilkunde Pforzheim, Westliche-Karlstr. 5.
Hervorragende Erfolge bei fachgemässer Behandlung erzielte ich mit
künstl. Höhensonne.

Die Welt geht zu Ende!
Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!

Öffentlicher Vortrag im „Abler“-Saal in Liebenzell

Sonntag, 25. Juni, abends 8 Uhr

Redner: Herr H. Decker-Leipzig.

Inhalt: Wann geht die Welt zu Ende? Was heißt Welt-Ende? Eine unabwendbare Gefahr. Gottes Königreich auf Erden. Rückkehr der Menschen zum Leben in vollkommener Freiheit und Freude. Werden die Toten auferstehen? Wie können die Menschen ewig leben? Ende der Kriege, Hungersnöte und Seuchen.

Der Vortrag wird gleichzeitig in 30 Sprachen in aller Welt gehalten!

Eintritt frei. Keine Kollekte!

Alle freundl. eingeladen.

Internationale Vereinigung Ernstler Bibelforscher.

1 Zimmermädchen
1 Küchenmädchen u.
1 Bügelmädchen
(Anfängerin) gesucht
Sanatorium Schwarz-
waldheim in Schömberg
Stat. Liebenzell.

Kaffee
in bekannt guter
Mischung.

roh und jede
Woche frisch
gebrannt
empfiehlt
C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Versende geg. Nachnahme
**Fahrrad-
Gummi**

Fahrrad-Mantel 135 Mk.
prima Qualität 150 und
165 Mk., extra prima
Qual. 175 und 180 Mk.,
extra prima la. Qual. 195
Mk., Gebirgsdecken 165
und 195 Mk., la. Gleit-
schuh extra prima 215 Mk.,
Fahrrad-Schläuche prima
Qual. 38 u. 48 Mk., extra
prima Qual. 52 Mk., extra
prima la. Qual. 58 Mk.

Beste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.
**Emil Levy,
Hildesheim.**

Viehverkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab steht

im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen

ein sehr großer frischer Transport gutgewöhnter, junger

Milch-Kühe, gutgewöhnte, junge, trächt. Kühe, junge Kälberkühe, sowie eine große Auswahl

schwerer, gutgewöhnter, hochträchtiger Kalbinnen zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen

**Rudolf und Berthold,
Löwengart, Nellingen.**

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute eingetragen die neue Einzelirma: Friz Ziegler, Drahtstiftfabrik in Hirsau. Inhaber: Friz Ziegler, Techniker in Hirsau. Den 23. Juni 1922. Obersekretär Dürr.

Auf der Straße zum Bahnhof Hirsau ging gestern ein schwarzes

Damen-Portemonnaie verloren.

Daselbe wolle geg. Finderlohn abgegeben werden beim Schultheißenamt Hirsau.

Suche auf 15. Juli ein jung., ordentliches

Mädchen. Frau Konditor Sachs.

Suche zu sofortigem Eintritt 2 tüchtige

Schreiner Kost und Wohnung ist vorh. Wilh. Berner, Sägemerk u. Möbelfabr., Rutesheim

Flaschen aller Art, Lumpen, Knochen

kauft zu höchsten Preisen R. Burkhardt, Nonnengasse 139.

3 Ziegen

darunter eine 3-jähr. Milchziege, eine 6 Wochen trüchtige, jährige sowie eine 7 Monate alte jetzt dem Verkauf aus Adolf Schray, Simmzheim.

Fliegenfänger Garbenbänder empfiehlt R. Hauber.

Klavier-Transport-Kiste zu verkaufen Neue Handelschule.

Suche für bedürftige Frau einen **Fahrstuhl** teilweise oder gegen geringe Miete. Näheres durch Dr. Kemmler, Teinach.

Fahrrad N. S. U. wie neu verkauft. Anzusehen bei Frau Raminfegermeister Eberhard, Stuttgarterstraße.

4 Stück schöne, junge **Gänse** verkauft Gottl. Buyer, Hirsau.

Schnauzer mit 2 Jungen wird billig abgegeben. Obere Marktstraße 23.

la Bremsen-Oel frisch eingetroffen Ritterdrogerie Calw

REINES BENZIN
Marke Dapolin
in wesentlich verbesserter Qualität zu Originalpreisen
Höchste Nutzleistung!
Kein Ersatzgemisch, daher größte Haltbarkeit der teuren Motoren! —
Chr. Schlatterer, Calw, Fernsprecher Nr. 42.
Benzin-Depot der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Deutsch-Textilarbeiterverband Geschäftsstelle Calw und Umg.

Am Sonntag, den 25. Juni,
nachmittags 1/2 3 Uhr,
findet im Saal der Restauration Weiß, eine
außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung:
Der neueste Angriff der Textilindustriellen
auf den Achtstundentag u. seine Bedeutung
für die Textilarbeiter.

Die Arbeitszeitfrage ist mindestens ebenso wichtig als
die Lohnfrage. Darum Kollegen und Kolleginnen erscheint
vollständig zu dieser **Protestversammlung**.
Der Vorstand.

Sonntag, d. 25. Juni. Sportplatz Hirjan.



Beginn 2 Uhr Fußball- Wettspiel

1. Mannschaft F.V. Liebenzell:
1. Mannschaft F.V. T.B. Calw.

Bachherde „Sieger“

(spart bis 50% Brennmaterial)

=: Backofen =:

Räucherchränke

empfiehlt sehr vorteilhaft

Eugen Lebzelter,
Spezialgeschäft für Herde u. Defen
Telefon 178. Calw. Telefon 178.

Garbenbänder

100 Stück Mk. 100.-
100 Stück Mk. 120.-

bei Schlag, Liebenzell.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
aus englischen Meeresbeständen für Landwirte, Kutscher,
Radfahrer, Arbeiter, im Freien Arbeitende, neue, ohne
jeden Fehler, wasserdichte, strapazierbare

Gummi-Pelerinen

Größe 92-195, das Allerbeste vom Guten, auch zur An-
fertigung von Wind, regen, Herren- u. Damenmänteln geeignet,
das St. Mk. 480.-, poro- u. verpackungsfrei, solange Vorrat.
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Militär-Drilchanzüge

Rock Mk. 160.-, Hose Mk. 160.-.

Neue Drilch-Anzüge

erfstklassige, dauerhafte Ware, Rock Mk. 225.-,
Hose Mk. 225.-, zusammen Mk. 450.-.

Neue schwarze Pilot-Anzüge

sogenannte Monteur-Anzüge, im Tragen unverwundbar,
Rock und Hose zusammen Mk. 430.
Brustweite und Schrittlänge angeben. Alles, solange
Vorrat. Porto- und verpackungsfrei per Nachnahme

Räthe Nusser, Stuttgart,
Postcheck-Stuttgart 6341 Guckelstr. 43.

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Der Bevölkerung von Stadt und Land geben wir hiermit bekannt,
daß wir unsere

Stahlkammer

nummehr in Benützung nehmen konnten. Schon beim Umbau unserer Schalter-
und Kassenräume war die **Erstellung einer Stahlkammer (Tresor-Safe)-**
Anlage vorgesehen worden. Als gegen Ende letzten Jahres die Vergrößerung
unseres Geldschrankraumes zur gebieterischen Notwendigkeit wurde, schritt die Bank-
leitung unverzüglich zur Durchführung eines schon längst von einem der ersten
Fachleute Württembergs entworfenen Planes. Wiederholt unterbrochen durch
Materialknappheit und andere Zwischenfälle sind wir nunmehr in der Lage,
dem Publikum eine Anlage zur Verfügung stellen zu können, welche unter
allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln durchgeführt die **neuesten Erfahrungen**
der **Technik** in sich vereinigt. Einige Angaben über die Konstruktion der
Stahlkammer dürften allgemein interessieren.

Der Körper der Stahlkammer, Decke, Boden und Wände, besteht aus einem
einzigem Betonblock in 45 cm Stärke, hergestellt aus einer Spezialmischung von Kies
und Zement, welche über 300 Zentner Zement beansprucht. In die außerordentlich harte
Mischung sind 60 mm starke, spiralförmig gewundene naturharte, Stahlstienen in so
kleinen Abständen eingelassen, daß mindestens 3 derselben nach Entfernung des Betons
durchbrochen werden müßten, ehe sich ein Einbrecher Einlaß verschaffen könnte. Nach
Ansicht von Sachleuten bedürfte es einer dreitägigen u n g e s t r i e n Arbeit von Fach-
arbeitern, um den Durchbruch zu ermöglichen. Der Betonblock ist feuer- und einbruch-
sicher. Die Decke hat noch eine besondere Verstärkung erhalten durch die Einlage von
20 cm starken T-Trägern, außer der Panzerung, so daß dieselbe auch dem Einsturz
des Hauses bei Brand oder Erdbeben unbedingt widerstehen würde. Das Gewölbe
wird verschlossen durch eine 34 cm starke Stahlpanzertüre, Fabrikat der Firma Schnitger
in Ludwigsburg. Sie wiegt 52 Zentner und ist feuer-, sturz-, einbruch-, thermit- und
schmelzsicher. Selbst mit dem neuesten Werkzeug der Einbrecherkunst, dem Fouche-
Schneidbrenner, ist der Türe nicht beizukommen. Besonders, die Sicherheit noch er-
höhende Vorrichtungen müssen wir uns aus naheliegenden Gründen verjagen, öffentlich
bekannt zu geben.

Die innere Einrichtung des Panzergewölbes ist äußerst zweckmäßig. Es ist in
der Mitte abgeteilt durch eine sehr starke Gittertüre aus Siemens-Martin-Stahl, in eine
Abteilung für das Publikum und eine andere für den inneren Betrieb der Bank selbst.
In ersterer stehen die aus S.-M.-Stahl gefertigten Schränke, welche die an die Bank-
kunden vermieteten Schrankfächer enthalten. Für über 200 solcher Schrankfächer ist
Raum geschaffen. Selbst nach Durchbruch der Umfassungswände würden diese Schrank-
fächer einem Einbrecher noch den Widerstand gewöhnlicher Geldschränke, insbesondere
solcher veralteter Konstruktion, entgegensetzen. Jedes Schrankfach hat doppelte, unauflö-
sliche Sicherheitschlösser modernster Konstruktion, dem gleichen Fabrikat, wie solches
die Reichsbank neuerdings für Neuanlagen verwendet. Jedes Schrankfach kann nur
mittels zweier Schlüssel, von denen der einen der Bankkunde erhält, der andere im
Gewahrsam der Bank verbleibt, geöffnet werden und bietet deshalb höchste Sicherheit.
Die zweite Hälfte des Panzergewölbes enthält stählerne Kollabenschränke zur Aufbe-
wahrung der der Bank anvertrauten Wertpapiere, einen besonderen Schrank für Wert-
papiere, die statutengemäß unter Doppelverschluss zu halten sind, ferner eine Ablage für
die Bücher der Bank nach Geschäftsschluss.

Die ganze Anlage wird ergänzt durch eine Couponzelle, in welcher die Bank-
kunden die in jedem Schrankfach befindliche Blechkassette mitnehmen und ungestört durch
andere Kunden oder das Bankpersonal die mit ihrer Vermögensverwaltung zusammen-
hängenden Geschäfte besorgen können.

Mit unserer Neueinrichtung haben wir eine Anlage geschaffen, welche
allen heute an ein Bankgeschäft gestellten Anforderungen entspricht und welche
sich in jeder Hinsicht mit den Neubauten in anderen Städten vergleichen läßt.
Wir laden alle, welche an einer **sicheren Aufbewahrung ihrer Wertpapiere**
ein Interesse haben, insbesondere unsere Mitglieder, zu einer Besichtigung der
neuen Räume ein, welche jederzeit während der Bankstunden, jedoch **tunlichst**
nicht nach 4 Uhr nachmittags, zwanglos erfolgen kann.

Spar- und Vorschußbank Calw e. G. m. b. H.

KABEL U-METALL
KOMMANDIT
GESELLSCHAFT

Wir kaufen
Kabel

in all. Querschnitten u. Ausführungen
mit Zink-, Alum.- u. Kupferleiter
auch beschädigt, sowie Erdkabel
neuausgegraben und noch verlegt

BERLIN N 37 ANKLAMERSTR. 33
FERNRUUF: HUMBOLDT 5500 TEL-ADR: KABELMETAL

Ein
vortreffliches
Getränk!

Apfelico
Mostansatz
Conserven

Alleinige Hersteller:
GLOCKER & TUTEUR
PFORZHEIM.

Nur Ritter-Drogerie Calw.

Kopfungsziefer
mit
Brot

Verhält bei: Alte Apo-
theke F. C. Reichmann.

!! Sommersprossen !!
Ein einfaches wunderbares
Mittel teilt sich gern jedem
kostenlos mit.

Frau M. Poloni,
Hannover, L 396,
Schleßfach 106.

Bezirks-Bienen- züchter-Berein Calw

Der Verein feiert am
2. Juli (mittags 2 1/2 Uhr)
im „Dreiß“igen“ Saal
das

25 jähr. Vorstandsjubiläum von Herrn Kaufm. Knecht.

Tagesordnung: 1. Ehrung des Vorstandes.
2. Ehrung der Mitglieder, welche 25
Jahre dem Verein angehören
durch Diplome.
3. Vortrag über „Sommerbehandlung
der Bienen“.

Zu Ehren des Vorstandes soll im Saale eine
kleine Ausstellung
von Honig, Honigwaben, Wachs, Kunstwaben
und Bienengeräten stattfinden.

Der Ausschuss erwartet, daß sich die Mitglieder
möglichst vollzählig an der Versammlung beteiligen und
insbesondere die Ausstellung reichlich besichtigen.

Ausstellungsgegenstände müssen spät. bis Samstag
mittag 3 Uhr im Dreiß'igen Saal abgegeben werden.
Die Vertrauensmänner werden gebeten, die Mit-
glieder hierauf aufmerksam zu machen.

Im Namen des Ausschusses: **Mäcke.**
Kunstwaben treffen in den nächsten Tagen ein.

Dresdner Bank
Kapital 550 Millionen Mark.
Reserven rund 400 Millionen Mark.
Stuttgart/Cannstatt
Heilbronn/Ulm

Zentral-Heizungen
Warmwasser-Versorgungen
Abwärme-Verwertung
Lüftungs-Anlagen

E. Wackenhuth, Calw,
Kupferschmiede =: Apparatebau.
Fernsprecher 142.

ORION
ÖL-GESELLSCHAFT
M. B. H.
STUTT GART

Telephon 9322-23 Tel.-Adr.: Orion

Orion Automobileöle
Orion Autogetriebefette
Orion Maschinenöle

verbürgen unbedingte Reinheit, Zuver-
lässigkeit und Sparsamkeit im Gebrauch

Benzin
für alle Verwendungszwecke.
Tankanlage mit Gleisanschluss in Feuerbach.
Vertretung für Nagold und angrenzende
Oberämter sowie Niederlage bei

Alfred Reclam Nagold.
Fernsprecher 101. Fernsprecher 101.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Nr. 145.

Reich

Erklärung

Berlin, 24.
amtlichen Mitteil-
kung nach dem er-
das Auswärtige
Automobil
und entkam.

Berlin, 24.
noch folgendes n
Prinzipalpolizei,
gierungsrat Dr.
beamteten an den
begeben, um dort
stellungen zu me
meinschaft mit d
Täter wird eine
gefehrt werden.

Berlin, 24.
B.T.B. weiter
vormittag in der
allee in der Bill
Erdener und K
wagen die Fluch
Nordkommission
nachdem bereits
nach der Tat da
Berlin, 25.
festgestellt: Bon
3 Männer sollen
des Automobils
Stielhandgranat
töblich. Die T
der Erdenerstra
Das Reichstabi
Präsident Leine
Lage beraten.
Halbstock geflag

Berlin, 24.
sich unter der
Uhr kam es in
deutsch-vollspat
Saal vertrieben
leeren Saal ra
Parteien. Abg
komisch! Wäter
ein, der sich zu
Ausgang benut
unten fährt.
merkt: Ich kam
noch zusammen
Erfahrungen in
und fortgesetzte
Mitglieder bitte
ist. — Eine ge
denken. Es ble
Um 12 40 Uhr
eine Seitentür
Strauß von M
Schleife in sch
in den Saal:
Ehrengeheim!
Der Strauß w
die Wandelhall
ihn ein, entriß
und übergaben
verhaftete. Die
Verteidiger der
deutsch-südamer
Selbstverleumd
ner von den P
ausweisen könn